

finden sich in L, sondern auch eine Reihe von Briefen, in denen die aktive praktische Politik Gerberts und Adalberos gegen die Könige von Frankreich, zugunsten der Ottonen ziemlich deutlich zutage tritt.

In den frühen Briefen (ep. 26. 27. 34. 35. 37) zeigt sich Adalberos Politik mit der Lothars im Sinne einer Vormundschaft des westfränkischen Königs über Otto III. noch einigermaßen übereinstimmend. Sie wendet sich aber sofort gegen ein Paktieren mit Herzog Heinrich von Bayern um den Preis der Abtretung Lothringens an Lothar. Verschwommener freilich als in den dreißig nur in P erhaltenen Briefen, aber deutlich genug zeigt das beispielsweise ep. 53, in der Adalbero das Ansinnen Lothars, gewisse Befestigungswerke bei Reims zu schleifen, wohl höflich, aber sehr fest zurückweist und in seiner Ergebniserklärung sich nur zu äußerst kargen Wendungen aufzuschwingen vermag — vergleicht man sie mit den Theophanu gegenüber gebrauchten.

Nach Lothars Tod (2. März 986) wird die ablehnende Haltung der Reimser gegenüber dem König von Frankreich in L noch deutlicher. In der Abwehr gegen König Ludwig stützt sich Adalbero offen auf Theophanu und versteckter auf Hugo Capet. In ep. 73 meldet er Ecbert von Trier und damit Theophanu seine Aussöhnung mit der Witwe Lothars; in ep. 74 bittet Hemma selbst ihre Mutter, die Kaiserin Adelheid, um Unterstützung; ep. 85 ist wieder voller überschwänglicher Ergebniserklärungen des Erzbischofs gegen Theophanu; in ep. 91 teilt Gerbert dem befreundeten Abt Raimund mit, daß er gewissen Verpflichtungen ihm gegenüber nicht nachkommen könne, da seine Herrin Theophanu ihn mit einem Aufgebot Bobbieser Mönche und Gefolgsleute zu sich nach Sachsen beordert habe. Der gegen Ludwig besonders feindselige Schluß des Briefes ist allerdings in L fortgefallen¹³²). Ebenso fehlen in L die sehr aufschlußreichen königsfeindlichen Briefe 89. 97. 98. 100. In ep. 101 warnt Gerbert im Auftrage Adalberos den Erzbischof Everger von Köln, und damit Theophanu, vor einem geplanten Zusammentreffen des Königs Ludwig mit Hemma, Herzog Konrad und Herzogin Beatrix von Burgund, Herzog Hugo und der Kaiserin Adelheid, auf dem man zu einem allgemeinen Friedensschluß kommen wolle. Er bittet, daß die offensichtlich dabei übergangene Kaiserin Theophanu sich bei der Verhandlung einschalten möge.

Der plötzliche Tod Ludwigs (22. Mai 987) und das folgende blitzschnelle Handeln Hugos und Adalberos (Krönung Hugos am 1. Juni 987) verändern die Situation dann grundsätzlich, und die folgenden

¹³²) Vgl. u. S. 204 Anm. 139.